

Hucusque B. Rhenanus. Quare cum infinitae prope extant ICtorum romanorum scripta in omnibus nationibus, et quotidie plura prodeant, pauca vero in historia et jurisprudentia tam publica quam privata medii aevi reperiantur, te, vir Cl. et Doct. hortor ac rogo, ut amoeniores hasce musas cum studio romano conjugas, et quasi temperes. Ut vero hance libertatem monendi et hortandi aequi bonique consulas, nec aegre feras, pro tua humanitate et nostro mutuo amore, ex te efflagito. Vale, vive feliciter, et fave.

(Fortsetzung künftig.)

## 2. Die Glockenthaler.

Unter den merkwürdigen und seltneren Münzen neuerer Zeit haben die sogenannten Glockenthaler, theils ihres ausgezeichneten Gepräges, theils ihrer historischen Bedeutung wegen, immer einen vorzüglichen Platz, als besondere Zierden der Münzkabinette, behauptet.

Die Veranlassung zur Prägung dieser Thaler gab im dreißigjährigen Kriege die so lange verzögerte Zurückgabe der Stadt Wolfenbüttel an das herzogliche Haus Braunschweig. Diese Stadt war nemlich im Jahre 1625 von den Dänischen Truppen besetzt, und in Folge der bekannten Schlacht bei Lutter am Barenberge, nach vorhergegangener Belagerung, am 19. December 1627 von den Kaiserlichen unter Tilly eingenommen worden. Vergebens suchte der damals regierende Herzog Friedrich Ulrich sie aus deren Händen wieder an sich zu bringen; er starb im Jahre 1634, ohne

einigen Erfolg seiner desfallsigen Bemühungen zu erleben. Da er keine Kinder hinterließ, so fielen seine Länder an die übrigen Verwandten seines Hauses und in einem zu Braunschweig am 14. Decemb. 1635 errichteten Erbtheilungs-Vertrage wurde das Fürstenthum Wolfenbüttel dem Herzog August zugetheilt. Zu Folge des in eben diesem Jahre geschlossenen Prager Friedens hätte nun auch die Stadt Wolfenbüttel von den kaiserlichen Truppen geräumt und ihrem rechtmäßigen Landesherren wieder übergeben werden sollen; da man aber kaiserlicher Seits auf die Erhaltung eines so vortheilhaft gelegenen Waffenplatzes in Niedersachsen zu viel Werth legte, und zugleich befürchtete, der von den Kaiserlichen verlassenen Stadt möchten die Schweden sich bemächtigen, so wurde die Räumung derselben, unter mancherlei Vorwänden, von einer Zeit zur andern verzögert, bis endlich Herzog August im Jahre 1641 einen Versuch machte, sich der Stadt mit bewaffneter Hand zu bemächtigen, der aber, schon dem Gelingen nahe, vereitelt wurde, indem Erzherzog Leopold mit der kaiserlichen Armee die belagerte Stadt entsetzte. Indessen wurden noch in demselben Jahre zu Goslar neue Unterhandlungen angeknüpft, und in einem daselbst am 22. September geschlossenen Vertrage die Räumung der Stadt Wolfenbüttel versprochen; allein dieser Vertrag blieb ohne Wirkung, und erst zwei Jahre später wurden zu Braunschweig abermalige Unterhandlungen vorgenommen, in denen das Haus Braunschweig in die Abtretung der Stadt und des Bisthums Hildesheim an den Kurfürsten Ferdinand von Cöln einwilligte, wogegen jenem unter andern die Übergabe der Stadt Wolfenbüttel zugesichert, und auf den 12. Septemb. 1643 festgesetzt wurde. Eingetretener Hindernisse wegen wurde sie aber erst am folgenden Tage, den 13. September, wirklich vollzogen.

Zum Gedächtnisse dieses Vorganges ließ Herzog August, als ein Freund emblematischer Darstellungen, im Jahre 1643 nach und nach die Reihe der Glockenthaler prägen. Die Münzensammler sind nicht immer einig gewesen, wie viel sie deren eigentlich annehmen sollen, und manche haben, bloß wegen unbedeutender, durch Stempelrisse u. dgl. entstandener Varietäten, ihre Zahl ungemein vergrößert; nach der allgemeinsten und richtigsten Annahme ist aber ihre Zahl auf sieben festzusetzen. Die sechs ersten kommen darin überein, daß sie auf der Vorderseite das geharnischte Bild des Herzogs August zeigen; nur ihre Rückseite ist verschieden. Auf dem ersten sieht man eine Glocke ohne Klöpfel, mit dem Wahlspruche des Herzogs, als Umschrift: Alles mit Bedacht; unter der Glocke die Worte: Sic nisi, und auf dem Glockenrande die Buchstaben: T. S. G. E. B. — Der zweite, gleich nachher erschienene Glockenthaler unterscheidet sich von dem ersten (außer daß die Umschrift etwas anders gestellt ist) nur dadurch, daß den Worten Sic nisi, das Wort Uti vorangesetzt ist. Der Sinn dieser räthselhaften Inschrift soll sein: Uti Campana sine pistillo, Sic Tractatus sunt Goslariensis et Brunsvicensis (von diesen fünf Worten stehen die Anfangsbuchstaben auf dem Glockenrande), Nisi executio sequitur.

Auf dem dritten Glockenthaler steht anstatt der vorigen Inschrift auf dem Glockenrande das Wort Gloria. Über die Deutung dieses Wortes hat man verschiedene Muthmaßungen aufgestellt, unter denen die wahrscheinlichste ist, daß der Herzog habe andeuten wollen, es werde kein geringer Ruhm sein, die Glocke mit ihrem Klöpfel zu versehen.

Auf dem vierten Glockenthaler befindet sich ein Klöpfel ohne Glocke, und darauf die Angabe des Tages: XIII. Kal. Maji (an welchem der Vertrag zu Braunschweig geschlossen worden war). Der Klöpfel lehnt sich an einen

Quaderstein mit der Inschrift: Apoc. XIII. V. 10. in f., womit auf die Worte gedeutet wird: Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen! — Unter dem Steine steht: Sed?

Als hierauf der 13. September, ein Mittwoch, zur wirklichen Übergabe bestimmt worden war, ließ der Herzog den fünften Glockenthaler prägen. Auf diesem sieht man die Glocke mit darin hängendem Klöpfel; die Überschrift heißt: Tandem; auf dem Klöpfel steht: E., und auf dem Rande: W. A. I. D. I. R. Der Sinn dieser Inschrift soll sein: Tandem ergo Wolferbytum ab injustis detentoribus invite restituetur. — Unter der Glocke steht: M. VII. B. 13. 8, womit der zur Übergabe bestimmte Tag angedeutet wird. Da aber die Übergabe der Stadt an diesem Tage noch nicht erfolgte, sondern auf den nächstfolgenden Donnerstag, 14. September, verschoben wurde, so erschien auch noch ein sechster Glockenthaler, dem fünften ganz ähnlich, nur die Unterschrift, dem Tage der wirklichen Übergabe gemäß, so abgeändert: M. VII. B. 14. 7.

Als endlich Herzog August sich in dem lange ersehnten ruhigen Besitze der Stadt Wolfenbüttel wirklich befand, ließ er den siebenten und letzten Glockenthaler prägen. Auf der Vorderseite desselben sieht man nicht wie auf den vorigen das Bildniß des Herzogs, sondern das Herzoglich-Braunschweigische Wappen, mit der Umschrift: Augustus Herzog zu Braunschweig und Lüneburg; auf der Rückseite erscheint im Hintergrunde die Stadt Wolfenbüttel mit der darüber aufgehenden Sonne, vorn aber eine ins Gestelle eingehängte und von drei Händen geläutete Glocke, auf welcher die Worte stehen: Nuncium pacis ex sono ejus. Die Umschrift heißt: Tandem patientia victrix. — Durch die drei Hände, welche die Glocke läuten, sollen die drei damals regierenden Herzoge August zu Wolfenbüttel,

Friedrich zu Zelle und Christian zu Kalenberg angedeutet werden; aus der Innschrift der Glocke aber sieht man, daß der Herzog die endliche Räumung der Stadt Wolfenbüttel für einen Vorboten des nahen Friedens ansah, worinn er sich jedoch täuschte, denn es währte bekanntlich noch fünf Jahre, ehe dieser zu Stande kam.

Schon einzeln gehören diese Glockenthaler zu den numismatischen Seltenheiten und werden als solche vorzüglich geschätzt; aber eine vollständige Reihe derselben ist außerordentlich schwer zusammen zu bringen und deshalb kaum in den größten Kabinetten zu finden. Für den seltensten gilt der dritte, mit der Innschrift Gloria; den siebenten findet man hingegen am meisten; Freunde von Curiositäten, denen derselbe noch nicht selten genug war, haben daher, um ihrer Liebhaberei Genüge zu thun, eine besondere Seltenheit erdichtet, indem sie einen Stempelriß, den manche Exemplare über der Stadt Wolfenbüttel zeigen, für einen auffliegenden Kranich ausgegeben und hiernach gesucht haben.